

# Die Diepoldinger-Rapotonen in Vohburg

Mit Pernhardi de Vohapurch findet sich in der ersten urkundlichen Erwähnung (nach 895) unserer Stadt erstmals ein Name in der Reihe der Herren auf der Vohburg, zu dem leider keine näheren Daten bekannt sind. Mit Arnulf dem Älteren (911 – 937) beginnt die Reihe der Vohburger Grafen, dem Arnulf der Jüngere (+ 953 oder 954) folgte. Arnold I. (+ 976) und Arnold II. (+ 1027) kommen vor Cuno I. (= Conrad), der um 1033 die Gründungsurkunde des Klosters Geisenfeld mit unterzeichnete. Cuno II. von Rott, Graf von Vohburg, erhielt 1054 vom Kaiser die hohe Würde des Pfalzgrafen verliehen; er fiel 1081 in der Schlacht von Höchstädt a. D. Seine Witwe Beatrix, Tochter des Markgrafen Otto von Babenberg, heiratete 1081 oder 1082 Rapoto III., mit dem das Geschlecht der Diepoldinger von Giengen an der Brenz in die Vohburger Geschichte eintritt. Diesem Geschlecht, auch unter dem Doppelnamen Diepoldinger-Rapotonen bekannt, widmet sich die heutige Ausgabe.

Die Diepoldinger waren einst Grafen im schwäbischen Augstgau und Durigau sowie dem bayerischen Nordgau. Die Rapotonen wiederum waren Grafen im Traungau und im Nordgau. Es bestanden Verwandtschaftsverhältnisse mit zahlreichen Hochadelsfamilien.



Erster bekannter Diepoldinger war Diepold I., der 955 bei der Schlacht auf dem Lechfeld fiel. Seine Enkelin heiratete den Traungaugrafen Rapoto II., Sohn von Rapoto I., dem ältesten bekannten Rapotonen, und begründete damit die Verbindung der beiden Geschlechter.

Rapoto III. war einer der vornehmsten Anhänger von Kaiser Heinrich IV. und verhandelte mehrfach mit Papst Gregor VII. im Investiturstreit, wofür er

mit ausgedehnten Besitzungen belehnt wurde. Er wohnte meist in Cham und nannte sich Comes de Chambe. Nach der Heirat mit der Vohburgerin residierte er dann gewöhnlich in Vohburg. 1082 wurde ihm das bayerische Pfalzgrafenamt übertragen. Er starb an Ostern 1099 in Regensburg an einer Seuche, seine Witwe dann 1104 kinderlos.



Kurz nach dem Tod seines Onkels übernahm sein Nefte Diepold III. 1099 die Besitzungen Vohburg-Cham. In einigen Urkunden nennt er sich „von Gottes Gnaden Markgraf von Vohburg“. Vermutlich zur gleichen Zeit erhielt er vom Kaiser das Egerbecken (provincia egere) als Reichslehen und wurde zum bedeutendsten Markgraf auf dem Nordgau. Mit einem starken bayerischen Heerbann sicherte er das Grenzland gegen die Slawen ab und trieb in den Folgejahren die Besiedlung mit dem Bau von Burgen und Orten voran. 1125 ist das Egerland mit der Kaiserpfalz Eger der Mittelpunkt der Besitzungen der Diepoldinger und ihrer Ministerialen.





Um 1110 heiratet Diepold III. die polnische Herzogstochter Adelheid, mit der er vier Töchter hat; sie stirbt am 6. März 1127. Um 1128 heiratet er zum zweiten Mal. Mit Kundigunde von Beichlingen hat er die Kinder Berthold I., Kunigunde, Adelheid, Diepold IV. und Sophie. Seine Frau verstirbt 1134.

Auf Drängen seiner Mutter Luitgard gründet Diepold III. im Jahr 1118 sein Hauskloster Reichenbach am Regen und vermachte dem Kloster seine Rottaler Gründe. Die Markgrafen von Vohburg hatten auch die Vogteirechte auf das 1090 gegründete Kloster Münchsmünster, dem Diepold einige Güter verkauft.

1133 gründet Diepold das Kloster Waldsassen und schenkte ihm nach dem Tod seiner zweiten Frau zwei Höfe zu deren Seelenheil.

Im Februar 1146 reitet der Markgraf mit König Konrad von Eger nach Nürnberg und vertauscht kurz darauf die Rüstung mit einer Mönchskutte, geht ins Kloster Reichenbach und stirbt dort am 6. April 1146, etwa im Alter von 76 Jahren.

König Konrad war die Machtfülle der Diepoldinger ein Dorn im Auge, weshalb er diese nach und nach einschränkte, zunächst durch Entzug der Reichsrechte über das Egerland und Giengen an der Brenz.



Der erst 16jährige Diepold IV. erbte nach dem Tod des Vaters die Titel und Rechte des Vaters und war Graf von Vohburg, Cham und Nabburg sowie Markgraf auf dem Nordgau. Am 24. Februar 1147 signiert er eine Urkunde mit „Dietspoldus junior, marchio Voheburch“. Während er an einem Kreuzzug teilnahm, entzog ihm der Kaiser die Markgrafenwürde. Als „Versöhnungsgeste“ musste der Neffe des Kaisers, Friedrich Rotbart, die älteste Schwester Diepold IV. Adele heiraten. Die „politische“ Hochzeit wurde 1149 in Eger gefeiert. Der spätere Kaiser Friedrich Barbarossa ließ die Ehe bereits 1153 wieder scheiden. Diepold IV. starb am 21. Oktober 1192 (Admonter Nekrolog).

Er dürfte aber wohl schon um 1167 das Gebiet um Vohburg an seinen Bruder Berthold I. übergeben haben, bevor es dann um 1168 an seinen Sohn Berthold II. überging. Dessen Ehe mit Elisabeth, der Tochter Herzog Ottos von Bayern, blieb kinderlos. Mit Herzog Berthold starb am 25. Mai 1204 die ältere Linie der Diepoldinger aus. Da seine Witwe die Schwester des Wittelsbacher Ludwig des Kelheimers war, erbte dieser die Vohburg mit den dazugehörigen Besitzungen. Damit kam Vohburg an die Wittelsbacher.



**Quellen:** Heimatbücher Vohburg von M. Kirschner, J. Pflügl und M. Kopp  
Wikipedia (Fotos)

**Zusammenstellung:** Zusammenstellung: Rudolf Kolbe  
(Juli 2020)